

Protestaktionen gegen AgroGentechnik

In diesem Frühjahr spitzte sich bundesweit der Kampf zur Durchsetzung eines Anbauverbots von Genmais Mon 810 extrem zu. Nicht nur in Bayern wuchs der Druck ein Verbot zu erwirken, sondern auch in der Region Sachsen formierte sich starker Widerstand. So fand eine Protestaktion zahlreicher Mitglieder der BUND – Regionalgruppe Zschepplin, die gemeinsam mit der Sächsischen Interessengemeinschaft ökologischer Landbau (Sigöl) statt.

Dabei leistete Herr Einsiedel in der Bevölkerung aktive Aufklärungsarbeit über die Gefahren und Risiken von Genmais auf Mensch, Tier und Natur. Der absolute Höhepunkt der Aktionen war wohl der von hunderten Umweltaktivisten und Ökobauern durchgeführte Protestmarsch am 28. April durch die Gemeinde Laußig (nahe der Dübener Heide), wo eines der Hauptanbaugebiete von Genmais in Ostdeutschland liegt und wo es aber auch in unmittelbarer Nachbarschaft sehr viele Ökobauern gibt.



Angeführt wurde der Marsch von Hans-Udo Weiland, Vorsitzender des BUND Sachsen e.V., sowie Mitgliedern vom BUND, Ökobauern und Verbrauchern. Dabei stellten Vertreter der Ökobauern – BUND – Verbraucher symbolisch eine Einheit in vorderster Front dar. Nicht nur regional hat unsere Demo die Bevölkerung, die Politiker und Medien zum Thema Gefahren der Agrogentechnik aufgerüttelt und sensibilisiert, nein wir können auch stolz darauf sein, dazu beigetragen zu haben, dass die Landwirtschaftsministerin Aigner ein Anbauverbot von Genmais Mon 810 in Deutschland ausgesprochen hat.

Martina Schneider BUND –RG Zschepplin

Am 2. Mai organisierte der BUND in Erlbach-Kirchberg eine Informations- und Protestaktion gegen die Freisetzung genmanipulierten Saatguts. Trotz (oder vielleicht sogar wegen) des Medienrummels um das knapp zwei Wochen vor-

her erlassene MON 810-Verbot und des heiklen Termins („langes“ Wochenende) war die Teilnehmerzahl mit einigen Dutzend Interessenten aus dem Erzgebirgskreis und dem Kreis Zwickau ungefähr doppelt so hoch wie zur Veranstaltung im Vorjahr. Und das ist in einer Gegend, in der hinsichtlich ökologischer Gefahren ansonsten Lethargie vorherrscht, schon beachtlich.



Nach den einleitenden Informationen von Eckehard Hollmann zur Problematik „AgroGentechnik“ entschlossen sich zahlreiche Gäste, die Bantam-Mais-Aktion „save our seeds“ der ZUKUNFTSSTIFTUNG LANDWIRTSCHAFT praktisch zu unterstützen. Saatgut aus Bantam-Maispflanzen, die 2008 bspw. in Erlbach und Oberlungwitz geerntet worden waren, wächst nun auch in vielen anderen Orten der Region, so in Annaberg-Buchholz, Bräunsdorf, Chemnitz, Dorfchemnitz, Gersdorf, Hohndorf, Langenchursdorf, Stollberg, Wolkenburg und Wüstenbrand. Höhepunkt der Aktion war, auf dem Biohof Vogel in Erlbach-Kirchberg gemeinsam Bantam-Mais in die Furchen zu legen und bei der anschließenden lukullischen Stärkung Meinungen auszutauschen. Zur Sprache kam auch, dass die Sorte „Golden Bantam“ in Mittelgebirgsregionen Probleme bekommen kann, auszureifen. Hollmann berichtete von einer Alternative, der frühreifenden Sorte „Ashworth“, mit der er gute Erfahrungen gemacht hat. Erfreulich war, dass sich neben nicht organisierten Bürgern auch diesmal wieder Gäste von Greenpeace, vom NABU und von regionalen Verbänden der Partei „Bündnis 90/Die Grünen“ einfanden. Wichtig zu erwähnen ist, dass es im Großraum Chemnitz-Zwickau, der bisher von offiziellem Freisetzen genmanipulierter Organismen verschont blieb, weitere Aktivisten gibt. Am 25.04. setzten 100 Besucher und Kunden des ökologisch wirtschaftenden Guido-hofs in Uhlsdorf mit der symbolischen Aktion „Zukunft säen“ ein Zeichen gegen die Agrogentechnik.

*Manfred Sonntag,
BUND RG Hohenstein-Ernstthal*

IMPRESSUM

Herausgeber:
BUND Sachsen e.V.
Henriettenstrasse 5
09112 Chemnitz
verantw. Redakteurin:
Kerstin Treptow
Tel: 0371 - 30 14 77
Fax: 0371 - 30 14 78
www.bund-sachsen.de
bund.sachsen@bund.net

50 Jahre organisierter Naturschutz in Zwönitz

Die Gründung unserer Fachgruppe geschah zu einer Zeit als begonnen wurde, die Landnutzung in unserer Heimat radikal zu intensivieren. Mit der Gründung von Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften kam es zu Flächenzusammenlegungen, zu Meliorationen, und damit verbunden zur Ausräumung unserer Landschaft. Zahlreiche Landschaftselemente wurden beseitigt und ebenso viele Lebensräume für immer zerstört. Viele Pflanzen- und Tierarten wurden immer seltener, viele verschwanden für immer aus unserer Heimat. Für die Pflege und Erhaltung unserer heimatlichen Natur war ein neuer Helferkreis, aus Kennern und Freunden der Natur notwendig. Daher wurde die Gründung einer Gruppe aus Naturschützern in Erwägung gezogen. Der Kreisnaturschutzbeauftragte Norbert Krätzig des Kreises Aue war auf die Aktivitäten einiger Jugendlicher aufmerksam geworden, welche in ihrer Freizeit, sich in der Hauptsache mit dem Bau von Bänken, Nistkästen, Futterkästen und mit der Wildfütterung im Winter beschäftigten.

Sieben Interessenten hatten sich zur Mitarbeit bereit erklärt und waren am 06. April 1959 im „Jägerhaus, gen. Brettmühle“ in Niederzwońitz zur Gründungsveranstaltung der Fachgruppe Naturschutz zusammen gekommen.



Dem Baumschutz wurde seit Anbeginn große Aufmerksamkeit geschenkt. Gezielt gepflanzt und gepflegt, nach Gehölzarten und Gesichtspunkten der Ortsgestaltung, wurde etwa ab 1970. Mit Unterstützung der Mitglieder des Landeskulturaktives und einiger Bürger wurde ab 1975 verstärkt begonnen, in der bebauten Ortslage Zwönitz und in der Landschaft Bäume zu pflanzen. In den ersten 25 Jahren haben wir im Rahmen von Wettbewerben rund 70.000 Stunden in ehrenamtlicher Arbeit erbracht.

Im Dezember 1975 kam es zur Unterschutzstellung der ersten sechs Flächennaturdenkmale im damaligen Kreis Aue, fünf davon in Zwönitz. Außerdem wurde zur gleichen Zeit das geplante Naturschutzgebiet „Vordere Aue“ durch den Rat des Kreises Aue einstweilen sichergestellt. Dies war ein erster Erfolg der Zwönitzer Naturschützer! 1975 war aber auch genau die Zeit, als eine neue, junge Generation begann in der Fachgruppe mitzuarbeiten. Sie sollten diejenigen sein, die sich um die neuen Schutzgebiete kümmerten und erste praktische Naturschutzarbeiten zur Pflege und Entwicklung unternahmen. Mit eigenem Werkzeug und Privatfahrzeugen wurden erste Arbeitseinsätze organisiert und durchgeführt. Als allererste Maßnahme wurde 1975 die Sanierung des jahrelang trocken gelegenen kleinen Teichs an der Galgenspitze in Angriff genommen. Dieses Vorhaben hatten schon die älteren Mitglieder der Fachgruppe in Augenschein genommen, konnten es aber nicht realisieren. Im sichergestellten NSG „Vordere Aue“ wurde am 19.06.1976 der allererste Arbeitseinsatz zur Rettung desselben durchgeführt. Hierbei wurden Herbstzeitlose umgepflanzt, weil eine weitere große Wiese mit Fichten aufgeforstet werden sollte.

Für die Durchführung der Pflegearbeiten wurde ein ständiger Stützpunkt immer notwendiger. Am 12.02.1986 wurde daher das erste Mal konkret über einen „Hüttenbau“ beraten. Nachdem die „Hütte“ projektiert war und alle Genehmigungen vorlagen konnte am 20. April 1988 der erste Spatenstich durchgeführt werden. Schon im August 1988 wurde Bauheben gefeiert. Am 03. Juni 1989 wurde der Arbeitsstützpunkt Naturschutz, so der offizielle Name, feierlich eingeweiht.

Vom April 1988 bis November 1989 sind dafür 4992 Arbeitsstunden geleistet worden. Nach der Wende 1990 wurde die Naturschutzstation Aue, die heutige Naturschutzstation Westerzgebirge aufgebaut.

Dass diese Naturschutzstation ihren Sitz in Zwönitz erhielt, und dass dort einige Mitglieder der Fachgruppe fest angestellt wurden, ist natürlich kein Zufall. Sondern es ist auf die bis dahin in Zwönitz erfolgreich durchgeführte, umfangreiche praktische Naturschutzarbeit durch unsere Fachgruppe zurückzuführen!

Der Aufbau der Naturschutzstation bedeutete keineswegs, dass sich die Ortsgruppe aus dem praktischen Naturschutz zurückzog. Ganz im Gegenteil! Da nun die praktische Naturschutzar-



beit mit Technikausstattung auf einem ganz anderen Niveau durchgeführt wurde, konnte sich die inzwischen gegründete Regionalgruppe des BUND auf ihre drei alten FND („Wiese Freibergteich“, „Mauswinkel“, „Wiese Fuchsbrunnental“) konzentrieren.

Auf zahlreichen Flächen und in den o. g. drei FND's leisten wir jährlich und regelmäßig unseren Beitrag zur Erhaltung und Pflege der heimatischen Natur in Zwönitz. Im Jahre 2008 wurden 696 Arbeitsstunden von 26 Mitgliedern und fünf Naturfreunden in ihrer Freizeit erbracht. 2008 hatte die Gruppe 43 Einzelmitglieder, 14 Familienmitglieder mit 40 Mitgliedern und ein Fördermitglied.

Den Vorsitz der Gruppe führte von 1959 -1990 Norbert Krätzig, von 1991-1993 Dietmar Weigel, von 1993-1997 Karl Heinz Hahn und von 1997 bis heute Jürgen Brückner.

Wir haben natürlich nicht nur gearbeitet. Feiern und gemütliches Beisammensein gehörten von Anfang an in der Fachgruppe dazu. Wolpertohmd, Lichtelohmd und Weihnachtsfeiern waren schon immer durchgeführt worden. Seit 1993 wird ein weiteres Fest begangen: „Dr Stoppelha“. Wenn der letzte Arbeitseinsatz in unseren drei FND bewältigt wurde, wenn gewissermaßen der letzte Grashalm herausgeräumt ist und die FND wieder einmal für ein Jahr fertig gepflegt wurden, feiern wir nach erzgebirgischem, bäuerlichen Brauch „Stoppelha“.

Ein halbes Jahrhundert haben sich in Zwönitz engagierte Naturschützer durch Höhen und Tiefen der ehrenamtlichen Naturschutzarbeit gekämpft, es bleibt zu hoffen, dass daraus einmal ein Jahrhundert wird.

[BUND RG Zwönitz](#)

Tag der erneuerbaren Energie

Die Schöpfung zu erhalten, also auch die Umwelt zu schützen ist ein Auftrag, den man in der Kirchgemeinde Zöblitz ernst nimmt. Im Dezember vorigen Jahres wurde auf dem Dach des Pfarrhauses eine Photovoltaikanlage in Betrieb genommen, eine Investition in „sauberen“ Strom, die sich in spätestens zehn Jahren amortisiert haben wird. Das Dach des Pfarrhauses war marode und musste sowieso erneuert werden. Da war der Zeitpunkt zum Aufbau der Solaranlage günstig, erinnerte sich Kirchner Jürgen Wagner. Auf Initiative von BUND-Mitglied und Pfarrer Wolfram Rohloff wurde das Projekt in Angriff genommen und nun speist die Anlage regelmäßig Solar-Strom ins öffentliche Netz ein. Architekt Thomas Hermann, der damals die Bauaufsicht führte, weiß: „Auf dem Dach wurden 88 Solarmodule angebracht, die etwa eine Fläche von 129 Quadratmeter ausfüllen und zusammen eine Jahresleistung von etwa 14600 kWh erwirtschaften“.



Um diese Anlage einmal der Öffentlichkeit zu präsentieren und vielleicht auch den Umweltschutz im öffentlichen Bewusstsein wieder etwas präsenter zu machen, führte die Kirchgemeinde in Zusammenarbeit mit dem Förderverein Natura Miriquidica e.V. und dem BUND am 25.04.2009 einen Tag der erneuerbaren Energien durch. Rund 60 Interessenten besichtigten die Solaranlage und verfolgten die Vorträge, Kinderaktionen und die Podiumsdiskussion. Auch die kleine Klimaausstellung des BUND konnte im gesamten Pfarrhaus besichtigt werden.

[BUND-Mitglied W. Rohloff](#)